

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittelm Sonntagblatt“ bei den Austrägen
1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M.,
beim Postzug 1,50 M., mit Randstreifen-Befestigung 1,95 M.



Insertions-Gebühr
für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 13/16 Pfg., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

30 zelligen - Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tag zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Ausgabestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn A. B. Sauerbrey, Materialwaarengeschäft, Oberbreitenstraße 7,
Wittwe H. Scharre, Materialwaarengeschäft, Neumarkt 77,
Herrn K. Herfurth, Materialwaarengeschäft, Breitestraße 1,
Herrn O. Classe, Materialwaarengeschäft, Schmalestraße 26,

Wittwe Selma Meyer, Materialwaarengeschäft, Oberbreitenstraße 10,
Herrn Bernhard Fritsch, Materialwaarengeschäft, Gotthardtstraße 19,
Herrn Karl Hennike, Materialwaarengeschäft, Bahnhofstraße 1,
Herrn O. Teichmann, Materialwaarengeschäft, Unteraltenburg 48

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Die Ausgabe des Kreisblattes erfolgt in den Ausgabestellen von Nachmittags 4 Uhr ab.
Die Ausgabestellen nehmen jederzeit Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ an.

Inseratannahmestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn Gustav Lots Nachfolger, Burgstraße 4,

Herrn K. Brendel (Firma Gebrüder Schwarz), Gotthardtstraße 45

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Außerdem nehmen sämtliche am Platze befindliche Annoncenbüreaus Inseratenaufträge entgegen.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujaars-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujaars-Briefverkehrs soll es ge-
stattet sein, daß Stadtbrieftage, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung in
Merseburg in den Abendstunden des 31. December oder am 1. Januar früh gewünscht
wird, bereits vom 26. December ab zur Einlieferung gelangen können. Der Ab-
sender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwertzeichen frankirt sein müssen, in einen
Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:

„Hierin frankirte Neujaarsbriefe für den Ort.

An das Kaiserliche Postamt hier.“

Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmehalter des hiesigen Postamts abge-
geben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkästen gelegt werden.

Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen.

Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in
Merseburg verbleibenden frankirten Briefe pp. erstreckt.

Es wird eruchtet, von dieser Einrichtung einen möglichst umfänglichen Gebrauch zu machen.

Merseburg, den 7. December 1892. Kaiserliches Postamt. R. G.

Bekanntmachung.

Ich sehe mich veranlaßt, die nachstehenden Bestimmungen des unterm 11. Februar 1879 mit
dem Reichsgesetz vom 20. d. März, ab bis zum 20. Januar 1893 zu jedermanns Einsicht
im Communalfürsorgeamt aus. Einwendungen gegen denselben sind während dieser — präclufivischen —
Zeit bei uns anzubringen.

Merseburg, den 9. December 1892. Der königliche Landrath. Weidlich.

§ 3. Werge verpflichtet sich, die in der Verordnung der königlichen Regierung hierseitig
vom 4. Januar 1864 (Amtsblatt de 1864 Seite 23 und 24) für die Schornsteinfegermeister, über
das Reinigen der Schornsteinröhren gegebenen Vorschriften genau und pünktlich zu befolgen, sowie
ferner die Schornsteine in den Wohngebäuden alljährlich zweimal, die Efen der Backöfen,
Brauereien und Brennereien hingegen alljährlich je einmal gründlich zu fegen oder durch seine
Leute unter seiner Verantwortlichkeit fegen zu lassen, die hierbei von ihm oder seinen Leuten ent-
deckten Mängel an den Efen, Kaminen, Schloten, Röhren und zugehörigen Anlagen, wodurch
Feuergefahr entstehen könnte, sofort der betreffenden Polizeibehörde oder dem Kreislandrath resp.
Amtsbefehdler zur Anzeige zu bringen und sich außerdem auf jedesmaligen Verlangen der
Ortsbehörde, wenn diese es für notwendig erachten sollte, zum Fegen der Schornsteine persönlich
einzufinden.

§ 4. Wenn von Polizeiwegen jährliche Efenrevisionen oder Feuer-Visitationen angeordnet
werden, hat Werge denselben beizuwohnen und wenn in seinem Bezirk Feuer entsteht, muß er sich
mit einigen seiner Leute sofort nach der Brandstätte begeben und alle nur mögliche Hilfe leisten.

§ 5. Das Fegen der Efen muß den Hauseigenthümern oder deren Stellvertretern durch
den Schornsteinfeger oder seine Leute wenigstens einen Tag vorher angekündigt werden.

Widerprüche oder Weigerungen Seitens der Hauswirthe oder Hausbe-
wohner können und dürfen nicht berücksichtigt werden. Dagegen ist der p. Werge
verpflichtet, sich zu einzurichten, daß das Fegen der Schornsteine pp. in den Wohnhäusern während
der Ernte und namentlich in den Monaten August und September in der Regel nicht vorge-
nommen wird.

§ 6. Jeder Hauseigenthümer resp. dessen Stellvertreter hält zu seiner Legitimation ein
Buch, worin der Efenfeger den Tag der erfolgten Reinigung und die Zahl der gefegten Efen
und Kamine deutlich vermerkt.

§ 7. Der p. Werge muß seine Leute (Gesellen und Lehrlinge) in bezug auf das Reinigen
der Efen, sowie rüchlich der vollständigen Erfüllung des gegenwärtigen Lebensinvernehmens über-
haupt in allen Sünden vertreten und wird wegen etwaiger Vernachlässigungen, es mögen solche
ihm selbst oder seinen Leuten zur Last fallen, vorbehaltlich aller Entschädigungsansprüche Seitens
der Hauseigenthümer oder Pächter, auf diebestmögliche Weise zum Kreislandrath mit Ordnung-
straße bis zu 15 M. belegt, muß sich auch gefallen lassen, wenn bei fortgesetzter Nachlässigkeit
oder Unzuverlässigkeit ihm der übertragene Bezirk nach dreimonatlicher Kündigung wieder ent-
zogen wird. Auch in diesem Falle steht dem p. Werge ein Entschädigungs-Anspruch nicht zu, viel-
mehr entjagt derselbe einem solchen hierdurch ausdrücklich.

§ 8. Die zum Fegen der Efen erforderlichen Besen hat der Schornsteinfeger Werge auf
seine eigenen Kosten zu halten und werden von seinen Leuten mit zur Stelle gebracht; dasselbe
ist der Fall mit den zum Reinigen der ruffischen Efen erforderlichen Geräthschaften. Dafür darf
dem Hausbesitzer oder Pächter unter keinem Vorwande irgend etwas abverlangt werden. Dagegen
sind die Wergen verpflichtet, die erforderlichen Leitern des Schornsteinfeger unentgeltlich zu halten
oder demselben beim Reinigen der Efen zu stellen.

§ 9. Die Lohnsätze, welche für das Reinigen der Efen dem p. Werge jedes-
mal von dem Hauswirth oder seinem Stellvertreter zu entrichten sind, sind in
Vermäßigkeit des § 77 der Reichsgesetz-Ordnung vom 21. Juni 1869 von dem Kreislandrath mit
Zustimmung des p. Werge in folgender Art festgesetzt:

Hierzu: „Alluirtres Sonntagsblatt“.

für das Fegen resp. Reinigen eines bestehbaren oder eines ruffischen Schornsteins:
aa. in einem einstöckigen Hause — M. 13 Pfg.
bb. in einem zwei- und mehrlstöckigen Hause — M. 20 Pfg.

für das Ausbrennen eines ruffischen Schornsteins:
aa. in einem drei- und mehrlstöckigen Hause 1 M. — Pfg.
bb. in einem zweistöckigen Hause — M. 75 Pfg.
cc. in einem einstöckigen Hause — M. 50 Pfg.

Kamine mit den zugehörigen Schornsteinröhren, sowie ruffische Schornsteine, welche erst von
einem der oberen Stockwerke des Gebäudes ausgehen, werden dabei so berechnet, daß die unteren
Stockwerke, durch welche dieselben nicht führen, nicht mitgezählt werden, so daß z. B. ein Kamin
mit zugehörigem Schornsteinrohr, oder ein ruffischer Schornstein, welcher erst in dem 3. Stock-
werk eines 3stöckigen oder in dem 2. Stockwerk eines 2stöckigen Hauses anfängt, dem Schornsteine
in einem 1stöckigen Hause, resp. wenn er in dem 2. Stockwerk eines 3stöckigen Hauses anfängt,
dem Schornsteine eines 2stöckigen Hauses gleichgestellt wird.

§ 10. Die Bezahlung der in vorstehenden Paragraphen festgesetzten Lohnsätze für Armen-
häuser und Communalegebäude erhält Werge aus der Armenkasse resp. aus der Gemeindefasse des
betreffenden Orts.

Bekanntmachung.

Die mit Einsetzung der Zahlungsmaterialien über die am 1. d. Mts. stattgehabte Vieh-
zählung rüchständigen Gemeinde- und Ortsvorstände fordere ich auf, die Ortsliste (E) sogleich,
die Bählkarten nebst den Reinschriften der Controllisten aber bestimmt bis zum 20. d. Mts. ein-
zureichen.

Merseburg, den 17. December 1892. Der königliche Landrath. Weidlich.

Der Bauungsplan Section 10 ist bezüglich des Mühlbergs abgeändert. Der
abgeänderte Plan liegt vom 20. d. Mts. ab bis zum 20. Januar 1893 zu jedermanns Einsicht
im Communalfürsorgeamt aus. Einwendungen gegen denselben sind während dieser — präclufivischen —
Zeit bei uns anzubringen.

Merseburg, den 13. December 1892.

Der Magistrat.

Die Stelle des Kassengehülfen bei der städtischen Sparkasse ist zum 1. April 1893
zu besetzen. Gehalt 1000 M. jährlich. Sechsmonatige Probezeit. Civilverordnungsbe-
rechtigte, mit dem Kassewesen vertraute Bewerber wollen sich bei uns melden.

Merseburg, den 15. December 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am letzten Sonntag vor Weibachten darf die Beschäftigung der Gesellen, Lehrlinge,
Gesellen und Arbeiter in allen Zweigen des Handelsgewerbes während des ganzen Tages
bis 10 Uhr Abends mit Ausschluß von 9 bis 11 Uhr Vormittags ausgedehnt werden.

Merseburg, den 16. December 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Lindner zu Röden ist die Maul- und
Klauenseuche ausgebrochen.

Röden, den 15. December 1892.

Der Amtsvorsteher.

Die Maul- und Klauenseuche in Corbetha ist erloschen. Infolge dessen sind die
über diesen Ort und dessen Feldmark verhängten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben worden.

Benkendorf, den 15. December 1892.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 17. December 1892.

Politische Wochenplan.

WC. Es ging häßlich her in der Politik
in der letzten Woche, und von Weibachten
eigentlich der ersten Bratung der großen
Militärvorlage nicht diejenige lebhafteste
Theilnahme entgegenbrachte, die für ein so
umfangreiches Gesetz erwartet werden konnte.
Während es die Militärvorlage schon bei
der ersten Entberathung so gründlich durch-
gesprochen, daß diesmal beim besten Willen nicht
viel Neues mehr zu sagen war, und die Haupt-
sache nunmehr in der Vertrauenscommiffion sich
abspielen wird. Es mag gleich hervorgehoben
werden, daß die Aussichten des Gegenstandes
über die neue Heeresorganisation sich während
der Disjunctio in den letzten Reichstags-
sitzungen nicht eben verbessert haben. Der Reichskanzler
Graf Caprivi sprach mit Wärme für die un-
veränderte Annahme des Gegenwurfs und
ließ doreerst nichts davon verlauten, daß die
Reichsregierung zu weitgehenden Concessionen
bereit ist. Die große Mehrzahl aller Redner

aus dem Kreise der Reichstagsabgeordneten erklärten die Militärvorlage in der vorliegenden Fassung für unannehmbar, und wollten bald mehr, bald weniger von den Forderungen der Reichsregierung gestrichelt wissen. Die Centrumspartei, auf welche es doch vor allen Dingen ankommt, hat sich bisher nicht geneigt gezeigt, mehr zu bewilligen, als was die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie auf Grund der heutigen Friedensstärke der Armee kostet. Die Debatte war recht ruhig und factisch, Constatationen traten nirgendwo im Hause oder bei den verschiedenen Regierungen zu Tage, und so ist nicht die Hoffnung ausgeschlossen, daß zuletzt doch noch Reichsregierung und Reichstag einig werden. Inzwischen wird es nicht leicht sein. Die antikrieglichen Vorgänge nahen der Reichstagsler Graf Caprivi zum Anlaß für mehrere Erklärungen auf im Reichstage von Mitgliedern des Hauses gestellte Interpellationen: Jurett betonte der erste Beamte die völlige Kriegsbrauchbarkeit unserer neuen Gewehre, einschließlich derjenigen, die aus der Lösung des Fabrikstammes, und dann sprach er sich gegen die demagogische Agitation zu Gunsten des Metallismus, d. h. der Einführung der Doppelwährung an Stelle der Goldwährung im Deutschen Reiche und des Antimetallismus aus. Ueber diese Punkte wurden einige Zwischenreden zwischen dem Reichstagsler und den Vertretern der konservativen Partei gemeldet. Der Reichstag beschloß ferner die Einstellung des Strafverfahrens wegen der „Subversiven“ gegen den Abg. Hector Alwardt für die Dauer der Session. Alwardt kann also nach der Abkündigung der viermonatlichen Gefängnisstrafe, die ihm wegen Verleumdung des Berliner Magistrats auferlegt ist, im kommenden Frühjahr in den Reichstag eintreten. Alsdann ging der Reichstag in die Weihnachtssession, denen im neuen Jahre eine recht mühselige und bornige Thätigkeit folgen wird. Was die gegenwärtig das Deutsche Reich werden; daß mancherlei Vermittlung in den beiden Volkstheilen herrscht, ist im Reichstage unverhüllt ausgesprochen, und daß dieser dem allgemeinen Geschäftsbetriebe im Verein mit der Reichsregierung größere Aufmerksamkeit zuwenden möge, ist ein laute ausgesprochener Wunsch. Die Vorgänge im Reichstage, auf dem conservativen Parteitage und im Alwardtproceß haben erklärungswürdig zu sehr lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben und bevor dieselben verschwinden, wird es noch geraume Zeit anbauern. Der peinliche Eindruck verschiedener Zwischenfälle ist allgemein empfunden.

Unser Kaiser hat in der letzten Woche wiederum mehrere Jagdausflüge unternommen, doch wird dadurch eine längere Konferenz mit dem Reichstagsler Grafen Caprivi, in welcher zweifellos die Erklärungen des Letzteren im Reichstage vereinbart und festgestellt worden sind. Das sehr bestimmte Ausprechen des Grafen Caprivi im Parlament zeigt zur Genüge, daß auf die alle Augenblicke in Umlauf gehenden Nachrichten, welche von einem baldigen Rücktritt des Reichstagslers sprechen, nicht zu geben ist. Fürst Bismarck wird, wie jetzt unabweislich feststeht, den Reichstag in dieser Session nicht besuchen und wahrscheinlich überhaupt nicht mehr dorthin kommen. Der Reichstagsler hat seine Neigung mehr zu parlamentarischen Kämpfen und betrachtet die Verträge seines langen und thätigen Lebens als ganz unabweislich abgeschlossen. Die stets zum Reichstagsler gehörige Familie am Reichstagsler verbleibt. Daß Graf Caprivi zur Abreise nach Wien einmal todt gefügt worden ist, kann nicht weiter überraschen, denn schon seit gar zu langer Zeit fehlen von ihm alle bestimmten Nachrichten. Dieser Mangel an Meldungen ist in Afrika oder nicht so Seltenes, und so kann die Todesnachricht recht gut ihre Gründung finden.

Die Franzosen stehen wieder im Mittelpunkte eines selbst für französische Verhältnisse unehrerlichen politischen Scandals, gegen welchen selbst Boulanger und seine Leute, die doch ganz wohl wußten, wo und was sie bekommen konnten, nicht aufkamen. Es ist bekannt, wie das Ministerium Douha, nachdem es wegen seines lauen Vorgehens in der Panama-Angelegenheit ein Ministeriensovetur der Deputiertenkammer erhalten hatte, durch das Ministerium Ribot ersetzt wurde. Das neue Cabinet sollte der schmutzigen Scandalaffäre ein Ende bereiten, aber der Scandal ist nicht kleiner, sondern größer geworden. Zwei Oberjohobler, Baron Reinach und Herz, waren die Vermittler der Panama-Geschäftsaffäre bei der Bestellung hochgehaltener Personen, deren Einfluß die Schwundelletter der Panama-Compagnie vor dem Einschreiten der Staatsanwaltschaft schützte. Reinach, der nach dem amtlichen Zeugnis seines Arztes eines natürlichen Todes gestorben sein sollte, ist nach der jetzt durchgehenden gerichtlichen Leichenöffnung durch Gift gestorben, während sein feinerer Komplize nach London entflohen. Mit diesem Reinach hat aber eine ganze Zahl von hochgestellten Herren unter einer Decke gesteckt, und ihre Namen werden öffentlich genannt. Der gegenwärtige Finanzminister Houvier, der zu den Beschützern des Schwundelletters gehörte, hat bereits seinen Posten verlassen, und weitere Kollegen waren ihm gefolgt, so daß das ganze neue Ministerium sofort wieder auseinander gefallen wäre, wenn nicht Präsident Carnot

selbst mit seinem Rücktritt gedroht hätte. Das hat gewirkt, denn einen Präsidenten der Republik ausfindig zu machen, dem nicht die letzte Verklebung anhaftet, ist in der That recht schwer. Es ist bekannt, wie Carnot den Reichstagsler selbst, als sein Vorgänger Grafen wegen des Wilson-Scandals zum Rücktritt gezwungen wurde. Der Präsident hat sich so gehalten, daß er, was eigentlich ganz selbstverständlich ist, nur ein Ehrenmann genannt werden kann. Man kann sich seine Verbindungen gegenwärtig denken, wo ein Scandal nach dem anderen wieder auf der Bildfläche erscheint. Die Antirepublikaner machen aus ihrem Jubel über die Enthaltungen und die herrliche Verwirrung der Hölle; mehr konnte allerdings Niemand der französischen Republik schaden, wie die Republikaner selbst es gethan haben. Wie die Dinge schließlich enden werden, ist bei dem immer weiteren Unvorsichtigen des Scandals noch gar nicht abzusehen. Reichlich berührt ist besonders die russische Regierung durch diese Vorfälle. Die beiden neuesten Verbindungen können aufeinander in der That nicht stolz sein.

Einem Ministerwechsel hat es in Spanien gegeben, wo das Ministerium Canovas del Castillo eine solche Regierung geführt und sich dermaßen unzufrieden gezeigt hat, den Ansprüchen auf die bringenden Reformen zu genügen, daß es gar nicht erst ein Ministeriensovetur der Kammer abgewartet hat, sondern freiwillig gegangen ist. Das neue Cabinet Sagasta hat nur nichts Eiligeres zu thun, als die Kamern nach Hause zu schicken und Neuwahlen auszusprechen. Und wenn dann ein paar Jahre herum fliegen, hat es ebenfalls abgewirtschaftet, und der jetzt aus seinem Amte geschiedene Premierminister kommt wieder an die Reihe. Das langläufige, daß Spanien keine ungenügenden Staatsmann hat, und so kommt das Land mehr und mehr herunter.

Die Weibschändliche machte sich schon ziemlich stark in Oesterreich-Ungarn, Italien und England geltend; in den ersten beiden Ländern tagten die Parlamente noch, aber aus ihren Verhandlungen ist nichts zu verdizieren, was für weitere Kreise ein größeres Interesse erwecken könnte. Rußland hat einen neuen Streit mit Bulgarien glücklich in die Wege geleitet. Die Petersburger Regierung fordert von den Bulgaren den Ersatz rückständiger Okkupationskosten, wozu die bulgarische Regierung einen langen Gegenentwurf über Anlagen für russische Truppen während des letzten Türkenkriegs geantwortet hat. Die Dinge werden sich schließlich wohl so gestalten, daß keiner von Beiden etwas bekommt.

Eine neue Löwe-Affäre.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht einen Brief der Gewerfabrik Löwe-Berlin vom Nov. 1886 an den damaligen Kriegsminister Boulanger, in welchem derselbe gebeten wird, mit Löwe wegen Fabrikation von Lebelgewehren zu verhandeln an Stelle der amerikanischen Fabrikanten. Boulanger antwortete darauf nicht. Der „Figaro“ hebt hervor, daß diese Berliner Offiziere gleichzeitig mit der Schmelzfabrikation erfolgt ist.

Die Firma Löwe in Berlin erklärt dazu: Der im Pariser „Figaro“ veröffentlichte Brief ist echt; er datirt vom 20. November 1886, während die Fabrikation von Gewehren für die deutsche Regierung 1889 begann. Der Brief hat also mit der Gewerfabrikation überhaupt nichts zu thun. Die Löwe'sche Fabrik beschaffte sich 1880 lediglich mit Maschinenfabrikation. Die Löwe'sche Fabrik hat den Auftrag nicht erhalten, sondern verleihe ist zum größten Theil nach Amerika, zum kleineren Theile an eine andere deutsche Fabrik gegeben.

Die Art. 37g. bemerkt dazu: „Wir müssen sagen, daß wir im November 1886 nach Paris geschiedenen Antrieben von Maschinen zum Waffenfabrikation sehr ungenügend waren. Es war die Zeit des parlamentarischen Kampfes um die Septennatsvorlage. Die deutsche Regierung war damals der Meinung, daß Boulanger den Krieg gegen Deutschland beschließen würde, und die Letztere der Löwe'schen Fabrik, in Uebereinstimmung der Opposition gegen die Septennatsvorlage, diese Ansicht der deutschen Regierung mittheilte, hätte sie besser gethan, ein bezügliches Ansetzen an den damaligen französischen Kriegsminister zu unterlassen.“

Die Art. 37g. äußert sich über die Affäre: „Die Nachricht, daß die Firma Löwe im Jahre 1886 sich bei dem damaligen Kriegsminister Grantzsch, General Boulanger, um die Lieferung von Werkzeugmaschinen zur Herstellung der Infanteriegewehre beworben habe, erregt berechtigtes Interesse. Der Zweck von dem die Mitteilung hiermit ist, kann die Angabe nicht in gültiger Weise widerlegt werden. Es ist allerdings, ob der Schmelzfabrikant Boulanger's Herrn Alwardt und dessen Freunden einen solchen Gewinn wollte oder nicht. Wenn auch nicht, so ist doch die Zeit, die seit dem Zeitpunkt der Bekanntmachung der Erörterungen liegt, ihrem Gegenstande eine solche Höhe gegeben hat, doppelt bedauerlich, daß die unermittelte Enttarnung wieder dem Eindruck, daß die Löwe'sche Fabrikation und das Ansetzen des Reichstagsler selbst hat, entgegenzusetzen muß. Die Erklärung der Fabrikation erscheint nicht anstreifend, um ihre Faltung zu rechtfertigen. Die Frage der Lieferung von Kriegsmaterial an das Ausland, und die Verlegung von Maschinen zur Herstellung von Gewehren müssen als Kriegsmaterial angesehen werden, ist nicht ausschließlich vom Standpunkte des wirtschaftlichen Betriebes zu beurtheilen; hier müssen wichtige politische Rücksichten den Ausschlag geben. Wie man über die Verbindungen der Fabrikation zwischen russischer Antrieben auf dem deutschen Markt nicht allein von finanziellen Gesichtspunkten aus urtheilt, so darf man auch bei der Festlegung von Waffen oder Werkzeugen zur Herstellung von

Waffen nicht zulassen, ein unbesonnenes Verdict zu vertheilen, und einen ausländischen Konkurrenten aus dem Spiele zu schlagen. Es konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß jede französische Regierung ihre Kriegsvorbereitung in erster Reihe gegen Deutschland richten, die deutschen Waffen können und werden jedoch nicht dem Fremden die Waffen schenken werden, die aber lang oder lang gegen die deutsche Nation gestellt werden sollen. Das das Kriegsgefährt am 20. October, an welchem das Ansetzen der Waffen, nach dem allgemeinen Willen der französischen Regierung, und nach dem damaligen Glaube der Bevölkerung, daß der Friede ungeheuer bleiben werde. Gewiß war dieser Glaube erklärlich, zumal aus dem Dedicium im Reichstagsler selbst 1887 noch lag, obgleich Boulanger, der seit dem 7. Jan. 1888 Minister war, aus seinen Kriegsvorbereitungen ein Ziel machte, „so hatte man in Deutschland während des ganzen Jahres 1886 kein Versehen doch fast ignorirt.“ Aber auch in ruhigen Zeiten ist eine Wirtung des Reichstagsler an der Kriegsvorbereitung Grantzsch unzulässig. Die Beweise der Fabrik, aus deren Zeitung Ludwig Löwe, der jetzige Abgeordnete, einige Wochen früher, am 11. September, durch den Tod geschieden war, bei dem französischen Kriegsminister wäre nur unter der einen Bedingung veröffentlicht, daß sie im Einklang mit dem Geiste der deutschen Politik oder dem deutschen Militärvertrage erfolgte. Das ein solches Einverständnis vorhanden gewesen sei, ist nicht bewiesen, noch bewiesen worden. Deshalb kann die erste Mitteilung des Reichstagsler der Fabrik nicht zur Gänze abgelesen, auch nicht durch den Hinweis abgemindert werden, daß eine andere deutsche Fabrik ebenfalls einen Teil seiner Lieferung erhalten und ausgeführt habe. Es wird unangelegentlich sein, die erste Mitteilung des Reichstagsler der Fabrik von den Beweisen für die Zurückhaltung zu ziehen haben, der diese Anknüpfung mit dem Kriegsminister Boulanger allenfalls begünstigt.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser ist am Donnerstag Abend wohlbehalten in Regensburg zur Abhaltung von Hofjagen eingetroffen, an welchen Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Anhalt, Fürst Otto zu Stolberg-Bergerode und andere Fürstlichkeiten theilnahmen. Am Freitag Morgen erfolgte der Aufbruch zur Jagd nach den Oberförstlichen Planken und Colbitz, woselbst zwei Vapptreiben auf Dammit stattfanden. Nach Beendigung der Jagd erfolgte die Rückkehr nach dem Schlosse, wo am Abend Tische abgehalten wurde. — Heute, Sonnabend, erfolgt die Rückkehr des Kaisers nach Potsdam.

Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau

reist, wie der Köln. Ztg. berichtet wird, wegen seiner Ernennung zum Cardinal nach Rom. — Es wird jetzt allgemein bestätigt, daß die bekannten Erklärungen des Reichstagslers über die neuen Infanteriegewehre und über die Stellung der Reichsregierung zum Antimetallismus nach ausdrücklicher vorheriger Willigung durch den Kaiser abgegeben worden sind. Der Monarch soll besonders über die Subventionenfrage sehr scharfe Bemerkungen gemacht haben.

Die Reichsregierung, der in seinen letzten Tagen schon sehr schwach bezeugt gewesen ist, hat nunmehr dem Reichstag eine Reihe von Mitgliedern Rechnung getragen und sich bis ins neue Jahr hinein, zum 10. Januar verlegt, nachdem die Militärvorlage und die lex Henning Commissionen zur Specialprüfung überwiegen sind. Die Entscheidung über die Militärvorlage ist vor Mitte Februar keinesfalls zu erwarten, denn noch muß die neuen Steuerentwürfe, an welchen die Kosten gedeckt werden sollen, im Plenum des Hauses nicht einmal in erster Lesung beraten, und mit den Beschlüssen über die Militärvorlage muß auch gleich die Entscheidung über die Kostendeckung verbunden werden. Am den 10. Januar herum tritt auch das preussische Abgeordnetenhause wieder zusammen und macht dem Reichstage Konkurrenz. — Dem Bundesrathe des Deutschen Reiches ist jetzt eine Novelle zum Dampfergesetz vorgelegt, durch welche der Reichstagsler ermächtigt wird, die Anknüpfung im Mittelmeer und die dafür ausgelegten 400 000 Mark wegzulassen zu lassen und der ostasiatischen und australischen Linie für das Anlaufen eines südpacifischen Hafens jährlich 100 000 Mk zu gewähren. Außerdem soll den überseeischen Linien ausnahmsweise geringere Gebührenberechtigung gestattet werden.

Der Alwardt-Antrag. Bei der Verhandlung über den Antrag, das Strafverfahren gegen den Abg. Alwardt während der Dauer der Reichstagsession einzustellen, ist mehrfach von der Wichtigkeit einer Verjährung gesprochen worden. Nunmehr hat der Abg. Antelen (Str.), unterstützt von Mitgliedern verschiedener Parteien, folgenden Gegenentwurf eingebracht: Einzigler Artikel. Dem § 69 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich wird folgender zweiter Absatz beigesetzt: „Die Verjährung ruht während der Zeit, in welcher auf Grund des Gesetzes eine Strafverfolgung nicht begonnen oder nicht fortgesetzt werden kann.“ Zu den Unterzeichnern des Antrages gehören u. A. die Abgeordneten von Anteaarden, von Rosjelski, Graf Behr, Herr v. Wankuffel, Graf Wallentin. Freisinnige und socialdemokratische Abgeordnete haben den Antrag nicht unterstützt.

Der Herzog von Cumberland. Nach einer Mitteilung der Magdeburger Regierung mit dem Herzog von Cumberland nicht einen solchen Fortgang, wie man Anfangs zu erwarten berechtigt war. Namentlich gilt

dies von der Ermittlung der Eigentumsverhältnisse der königl. öffentlichen Bibliothek, die bereits seit dem Sommer der preussischen Verwaltung unterstellt ist. Es scheint sich aufzuklären, daß ein mehr oder weniger großer Theil der Bibliothek aus Mitteln des ehemaligen hannoverschen Königsstaates angeschafft ist, und daß nach dem Verträge von 1807 der Herzog Anspruch darauf zu erheben hat. Aber eine Feststellung der Bibliothek wird wohl von der einen, noch von der anderen Seite bestritten. Die Verhandlungen zwischen den Seiten des Herzogs für das Verbleiben der gesamten Bibliothek in Hannover gemacht sich scheitern nicht von der Art zu sein, daß man preussischerseits darauf eingehen geneigt ist. Auch über das Verbleiben des viele Stücke von historischen und künstlerischen Werthe, deren Verbleiben in Hannover gleichfalls sehr erwünscht ist, scheitern die Verhandlungen noch; eine Entscheidung über die Eigentumsverhältnisse ist noch nicht erfolgt.

Der Reichstage ist eine Nachweisung über die gestornen Rechnungsergebnisse der Versuchungen offenerhaften für das Jahr 1891 zugegangen.

Die socialdemokratische Reichstagsfraction beschäftigt, die Nothstandsfrage zum Gegenstand einer Interpellation zu machen.

Die Denkschrift über den Bau

und die Finanzlage des Nordostseeanals ist dem Reichstage zugegangen.

Neuordnung des Apothekenbetriebs.

Die in den letzten Tagen in der Medicinalabtheilung des Berliner Kultusministeriums unter Vorsitz des Geh. Raths Bistor stattgehabten Sachverständigenberatungen haben sich auf die Frage einer Neuordnung des Betriebes und der Revision der Apotheken bezogen. Die vereinbarten Vorschläge gelangen zunächst zur Prüfung durch den zuständigen Minister und dürften des Weiteren bei den Verhandlungen, die dieser Angelegenheit wegen bei den Einzelregierungen schweben, mit berücksichtigt werden. Die mehrfach in der Presse verbreitete Ansicht, daß auch die parlamentarischen Körperschaften mit einer bezüglichen Vorlage werden befaßt werden, ist nach der Nordd. Allg. Ztg. unbegründet.

Auch in der Pfalz machen sich neuerdings Bestrebungen bemerkbar, aus den Mittelpartei eine neue Partei zu gründen. Zunächst tagte in Kirchheim a. d. E. eine Versammlung von angeblich liberalen Vertrauensmännern mit der Absicht, eine die wirtschaftlichen Interessen des Mittelrheins wahrnehmende Partei ins Leben zu rufen. Derselbe soll den Namen deutschnationaler Partei führen.

Als Ostpreißen. Dem Generalgouverneur für Deutsch-Ostpreißen wird ein vortreffliches Reichstagsmitglied in der Person des Dr. Carl Kärger, Privatdocent an der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule, zugeführt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Kronprinz, welcher eine Reise um die Erde angetreten hat, begibt sich zuerst nach Canton.

Die Parlamente sind in die Weichschloßpforte eingetroffen.

Die ungarischen Bischöfe haben gegen die geplante neue liturgische Ordnung geäußert eine entschiedene Protestation. Die Regierung erklärt allerdings, daß sie in ihren Plänen festhalte.

Die gekommene Knappschiff der Steierdorfer Gewerkschaft — gegen 6000 Arbeiter — haben wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt, und Gewerkschaften in Betrieb abgegangen. Die Sache blieb bisher ungelöst.

Belgien.

König Leopold begnähigte zwei Socialisten, die ihm während einer Anwesenheit „Nieder mit dem Kaiserthum“ zugerufen hatten.

Die für 1888 geplante Wäffeler Ausstellung ist verlag.

Der Streit der Bergarbeiter in Fleun nimmt eine bedauerliche Wendung.

Die in Aussicht genommene internationale Münzconferenz ist, wie man Anfangs angenommen wurde, ergebnislos verlaufen. Die von der Konferenz eingesetzte Commission, von welcher der Wortlaut des Berichtes über die verschiedenen Vorschläge festgestellt werden sollte, gelangte zu dem Schluß, daß die finanzielle Notwendigkeit, keinerlei Compromis zu formulieren vermöge, da die Konferenz selbst sich nicht zur Sanftmuth ausgesprochen habe. Man darf daher die Wäffeler Münzconferenz als gescheitert ansehen.

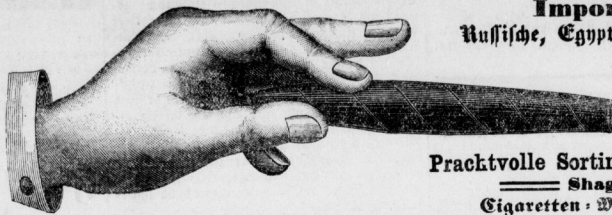
Spanien.

Die Zustände auf der pyrenäischen Halbinsel sind doch wirklich noch immer recht bedenklich: Nach einer Meldung aus Cadix hat die Polizei daselbst in einem Kanal für Abwässer 8 Dynamitbuben gefunden.

Amerika.

Die nordamerikanische Vergiftungsaffäre. Ueber die Verhaftung zur Verurteilung von Schwestern der nordamerikanischen Genesisschwestern in Connecticut bei Pittsburg wird aus New-York noch folgendes gemeldet: Einer der in der Fabrik angestellten Oberbedienten hat einen Mann einen guten Geßel verprochen, wenn er ihm als Unterthut anträte. Der Oberbedienten habe erzählt, daß ihm 60 000 Doll. verprochen worden seien, wenn er durch Verheimlichung von Gift in die Speisen der nicht zum Gewerkschaften gehörigen Arbeiter — nur solche werden angeblich in den Genesisschwestern Werken beschäftigt — die Arbeiter krank mache, daß sie nicht weiter arbeiten könnten. Der vom Oberbedienten ausgesagte Mann ist jedoch nicht in den Dienst getreten, sondern zum Director Fried gegangen und hat ihm das ganze Complot enthüllt. Letztere hat darauf, nachdem er sich seine Absichten überlegen, dem Mann versprochen, seinen Dienst als Koch anzunehmen, um weitere Beweise für das Complot zu erlangen. Am anderen Tage hat er sich dem Oberbedienten zur Verfügung gestellt und es ihm gesagt worden, wie er

Größte Auswahl gutes Lager.



Importen und Bremer Cigarren! Russische, Egyptische, Türkische, Amerikanische und Deutsche Cigaretten und Tabake!

Heinrich Schultze jr.,

Merseburg, II. Ritterstr. 18.

Prachtvolle Sortimentskisten zu Weihnachts-Präsenten!

Shag-Tabake und -Pfeifen. Cigaretten-Maschinen und diverse Papiere.

Zurückgesetzte guterhaltene Capotten, Kindermägen, Kleidchen u. dgl. verkaufe ich zum dritten Theile des Werthes. A. Henckel, Delgrube 15.



Schaukelpferde, Reit- u. Spielferde sind in großer Auswahl billig zu haben bei P. Boenecke, Hofmarkt.

Weihnachtsgeschenke empfehle in großer Auswahl:

Cigarren, Cigaretten u. Tabake als: Pastoren-Tabak, Java, Canaster, Caracas-Canaster, Holländischer Canaster, geschnittene Caracas-Plätter, gew. und gesch. Kippen, Pfeifenschnitt, Gold-Shag,

Wiefen, Cigarrenspitzen, Cigaretten-Spizen, Feuerzeuge, Schnupfboxen, Tabakbeutel, Cigarrenlöcher, Wiefenköpfe, Pfeifenheile, Quasten und Neujahrs-Spizen. Richard Schurig, Oberbreitestr. 4.

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Drehrollen empfiehl Gustav Engel, Mechaniker.

Zur Festbäckerei empfehle feinstes Dölmüger Weizenmehl von anerkannt vorzüglicher Backfähigkeit zu billigen Mühlenpreisen, sowie alle anderen Backwaaren billig. Rosinen von 20 Pfg. an. F. G. Kundt, Unterkaltenburg.

Als possendes Weihnachtsgeschenk für junge Mädchen ist zu empfehlen, das soeben erschienene neue Werkchen: Herzblättchen als Künstlerin I. Theil: 'Puppenmütterchen', II. Theil: 'Die Blumen der Blumen', von H. Kallenberg. Zu haben in der Fr. Stolberg'schen Buchhandlung h. v.

Singer's Original-Nähmaschinen

sind müttergütig in der Construction, am leichtesten in der Handhabung, machen den schönsten Stich, arbeiten mit größter Accuratese in jedem Stoff und mit jedem Faden, sind mit den vollkommensten Apparaten versehen und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie sind daher die beliebtesten und am meisten bevorzugten Nähmaschinen für

Familiengebrauch und Hausindustrie.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharrigste Vibrating Shuttle Nähmaschine

hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Ebenso ausgezeichnet durch einfache Handhabung wie durch geschmackvolles Aeußere ist eine Original Singer Nähmaschine das werthvollste Instrument im Haushalte und das beste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Merseburg, den 16. December 1892.

P. P.

Mit heutigem Tage eröffne ich in meinem Hause, Altenburger Schulplatz 2, ein Cigarren- u. Tabak-Spezialgeschäft.

Andem ich hiermit importirte ff. Cigarren, Cigaretten u. Tabake in allen Preislagen bestens empfehle, erlaube ich mir zu bemerken, daß es mein Geschäftsprincip sein wird, Feinheit der Qualitäten mit Billigkeit der Preise zu vereinen, um die mich Behrenden in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können.

A. Regel.

Niederlage bei Otto Schultze & Sohn.

Advertisement for Richter's board games including Quäkeiß, Kreuzspiel, Kreisrästel, and Anker-Steinbalken. Includes an illustration of a woman's head.

Vertheilung gratis in Dinsten.

Advertisement for Ruhmeshallen lottery. Includes a table of prize amounts and dates for the 1893 and 1894 lotteries.

Bei Weihnachtseinkäufen halte ich mein reich sortirtes Wollwaaren, Strumpfwaaren, Tricotagen- u. Garn-geschäft mit seinen vielen Artikeln bestens empfohlen. Beste Waaren zu Billigsten Preisen.

A. Henckel, Delgrube 15.

Christbaum-Confect reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne u. Kette 440 Stück M. 2.50, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei. Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Zum Backen empfehle: feinste gefasene Speise-Margarine, hochfeine bayer. Schmelzhutter, ff. Gewürze, Vanille, Citronen, Citronat, Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Mandeln, sowie Zucker (als gem. Zucker, Staubzucker u. Kaffinade) in nur bester Waare.

Richard Schurig, Oberbreitestr. 4.

Dölmüger Weizenmehl 00 u. 0 zu Mühlenpreisen, sowie sämtliche Backwaaren billig. Rosinen von 18 Pfg. an. Französische Wallnüsse 28 Pfg. J. F. Beerholdts Nachf., Gortthardtsstraße 8.

Eine Wohnung ist zu vermieten u. Dieren begehbar. A. Brunow, Sand 14.

Bürger-Verein für städtische Interessen. Versammlung: Montag, den 19. Decbr. cr., Abends 8 Uhr, in 'Tivoli'. Tages-Ordnung: 1) Berlesung des Protokolls voriger Versammlung. 2) Die Befragungsbeilage der Packetpost fahrenden Bahnzüge betreffend. 3) Vortrag über die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden. 4) Vortrag über die Bestimmungen der Wp'schen Fonds. 5) Verschiedenes. Gäste willkommen! Der Vorstand.

Theater-Reichskrone. Sonntag, den 18. Decbr. cr., Letzte Vorstellung vor den Feiertagen: Bummelfritze. Poffe mit Gesang in 5 Bildern von Jacobsohn. Alles Uebrige wie bekannt. Die Direction.

Galleisches Stadttheater. Sonntag, 18. Decbr. Nachmittags 3 1/2 Uhr, Fremden-Vorstellung, Halbe Preise, Aschenbrödel. Weihnacht-Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Görner. Ende 5 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr. 3. 1. M. Götterdämmerung. Dritter Tag aus der Trilogie 'Der Ring des Nibelungen' in 3 Aufzügen und einem Vorspiel von Richard Wagner. Ende nach 11 Uhr. - Montag, 19. Decbr. Wartba.

Leipziger Stadttheater. Neues Theater. Sonntag, 18. Decbr. Anfang 7 1/2 Uhr. Oberon. - Altes Theater. Sonntag, 18. Decbr. Nachmittags 3 Uhr, Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Die sieben Raben. Abends 7 Uhr. 3. 1. M. Fräulein Frau. Schwant in 3 Akten von Gullav von Moser und Robert Wolf. Vorher: Unter vier Augen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Weilage zum Wierseburger Kreisblatt.

Nummer 297.

Sonntag, den 18. December 1892.

65. Jahrgang.

Die Criminalstatistik für 1891

liert nach den vorläufigen Mittheilungen des Reichsjustizministeriums über die Criminalstatistik des Deutschen Reichs folgendes allgemeine Bild:

Im Ganzen haben wegen Verbrechen 391.064 Personen gegen 381.450 im Jahre 1890, 369.644 im Jahre 1889, 350.665 im Jahre 1888, 356.357 im Jahre 1887 und 353.000 im Jahre 1886. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahre beträgt also 9.614 oder 2,5 pCt. In diese Zunahme sind verhältnißmäßig ungleich noch einmal so groß, wie die allgemeine Bevölkerungszunahme, so bleibt sie doch hinter der beiden Vorjahre, in denen sie 3,2 und 5,7 pCt. betrag nicht unbedeutend zurück. Besonders beachtenswert ist es, daß die Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion eine Abnahme, die gegen die Verbrechen und Vergehen gegen die Person eine Zunahme zeigen, während die Delikte gegen das Vermögen erheblich zugenommen haben. Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen Verurtheilten ist von 63.748 auf 61.994, also um 1764 oder 2,7 pCt. zurückgegangen. Die Zahl der im Amte verübten Verbrechen und Vergehen zeigt ebenfalls eine kleine Abnahme mit 1485 gegen 1499 Verurtheilten. Unter den einzelnen Arten von Verbrechen sind die Verbrechen der einfache Diebstahl (S 242 St. G. B.) mit 75.256, Verbrechen gegen 70.945 im Vorjahre. Die Zunahme beträgt hier also 4311 oder 6,1 pCt. Von den gegen die Person gerichteten Verbrechen und Vergehen hat die meiste Verurtheilung die S 113 St. G. B. Verbrechen mit 61.886 gegen 60.945 im Vorjahre. Es hat hier also eine Zunahme um 948 oder 1,5 Prozent stattgefunden, wogegen im Vorjahre die Zunahme 6,7 Prozent betragen hatte. Wegen einjähriger Freiheitsstrafe sind 21.987 (1890 21.548) Personen bestraft, wegen Verurteilung 44.809 (1890 45.351), wegen Mißthätigkeit und Verwahrung 8011 (7813), wegen schließlicher Freiheitsstrafe 2597 (2507). Die Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung gehen zurück, wenn sich in erster Reihe um geringe Zunahme der öffentlichen Gewalt (S 176-178), hat nur von 3254 auf 3298 Verurtheilte zugenommen; wegen Mordtath sind 1895 Personen bestraft gegen 1788 im Vorjahre. Wegen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung gegen 138 im Vorjahre, wegen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung gegen 126, unter den Delikten gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung stehen oben die Verbrechen der Verleumdung, denen 17.824 (1890 18.217) Personen bestraft sind, dann folgen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung (17.104) und Gewalt und Verwahrung gegen Beamte mit 13.265 (13.133) Verurtheilten. Wegen Verbrechen sind 1726 (1891 1920), wegen Verbrechen 789 (789), wegen schließlicher Freiheitsstrafe 526 (447) Personen verurtheilt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 16. Dec. Eine Versammlung der Deutsch-Sozialen fand gestern Abend im „Reich Carl“ statt, die von etwa 1000 Personen besucht war. Der Vorsitzende, Kaufmann Czerwik, eröffnete die Versammlung mit einem Willkommensgruß an die Anwesenden und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Sodann nahm der Redner des Abends, Herr Oberlehrer Dr. Paul Joseph-Friedenauer, Berlin zu dem angelegentlichsten Vortrage: „Die Wahl Althwards“ und sein Proceß“ (Zubehörlin) das Wort. Er führte in der Einleitung seines Vortrages aus, daß es ihm darauf ankomme, eine Ehrenrettung Althwards zu bewirken. Wenn man allerdings geglaubt habe, daß die Conservativen dort mit den Antikemiten Hand in Hand gehen würden, so sei diese Hoffnung durch die letzten Vorgänge im Reichstage aber bedeutend herabgemindert worden. Vorgesichert habe er von einem anderen

Reichstagsabgeordneten, Mitglied der conservativen Fraction, einen Brief erhalten, worin ihm die Sache mittheilt, daß er kein Verbrechen in der Versammlung absehen müsse. Man sehe daraus, wie wenig von der conservativen Partei für die Antikemiten zu erwarten sei. Nachdem sich dann der Redner gegen die Antikemiten vertheidigt, freisinnigeren Wäldern, in welcher die Antikemiten freisinnige sogar mit den Antikemiten in einen Hut geworfen worden seien, sehr energisch verurteilt und seine Gefinnungsgenossen zu weiteren Kampf auch für die Zukunft ermahnt hatte, wandte er sich seinem eigentlichen Thema zu. Was zunächst die Wahl Althwards anbetreffe, so sei dieselbe für die Antikemiten Partei von großer Bedeutung. Der Wahlsitz Arnoldsberg habe sich selber in den Händen des Freisinnigen befunden. Der Umschwung in der Stellung der Bevölkerung zeuge deutlich davon, daß man den Freisinn mit seinen vielen Verpöhrungen, von denen die Antikemiten gehalten würden, nicht wohl über die Antikemiten Bewegung als für das Volk Wohlthat nicht ansehe. Außer der Gemüthsruhe, für sein heutiges Volk eingetreten zu sein, trage Althward seinen Gewinn von seinem Reichstagsmandate davon, während man das bei manchen Geschäftsleuten nicht beanstanden könne. Die Mittelklasse hätten erkannt, daß die alten Parteien nicht das gehalten, was sie versprochen und darum haben sie sich der jungen Partei, den Antikemiten zugewandt. Man muß hier eingehen in das Volkleben, zu dem Volke reden, die Röhre aufklären, wo es nötig ist und sich an das gute Herz des Volkes wenden — so hätten die Antikemiten es gemacht und überall Erfolge erzielt. Redner besprach hierauf die in einer Menge Zeitungen enthaltenen Notizen über die Wahl Althwards und seinen Proceß, die allerdings kein gutes Bild an ihm gelassen hätten; er verwarf sich energisch gegen die Unterstellungen der gemäßigten Presse, als seien die Antikemiten Radaumacher, Volksverführer u. s. w. in dem nämlichen Dant zu wissen, daß sie die Schäden im Volkleben aufdecken und solche verheilen helfen wollten. Zum zweiten Theile seines Vortrages, dem „Proceß Althwards“ übergehend, gab Redner zunächst den Sachverhalt bezüglich des Verurtheilten der bekannteren Prosche „Zubehörlin“ bekannt, wie er durch den Proceß bekannt geworden ist und suchte nachzuweisen, daß Althward alles gethan, um ein Einverständnis der Behörden gegen die Unregelmäßigkeiten im Löwenhain Geschäft zu veranlassen. Erst als alle seine vielen Versuche schiefgeschlagen, habe er den Weg der Öffentlichkeit beschritten und dadurch dem Vaterlande nur einen Dienst erwiesen wollen. — Die Verurteilung Althwards die Erhöhung der Caution von 10.000 M. auf 50.000 M., der Umstand, daß die Herren Löwe und Rühl 6 Wochen Zeit brauchten, um die Verurteilungsgelasse zu erheben, das Verschwinden Krehpans die Voreingenommenheit gegen Althward u. s. das seien Sachen, die den Nachdenken Anlaß geben. Redner habe den Eindruck von dem Proceß erhalten, als sei der Gerichtshof von vornherein sich darüber klar gewesen, daß Althward schuldig sei; er hoffe nur, daß das Eine, das das Reichsgericht darüber anders denken und vor allen Dingen die Revision für

begründet halten werde, die sich darauf stütze, daß das Beweismaterial, wie es Althward vorgelegt, nicht zur Genüge erschöpft worden sei. Es seien nicht alle bezeugten Zeugen vernommen und so die Vertheidigung beschränkt worden. Am Schluß des Proceßes schied der Gerichtshof doch eine andere Meinung von dem Angeklagten gehabt zu haben, denn darauf deutete sein Urtheil hin, das nur Verurteilung, nicht aber Verurteilung angenommen. Redner hätte es für in der Urtheilung, wenn der Staatsanwalt auf Grund so viel belastenden Materials, wie es Althward erbracht, einen großen Staatsproceß gegen Löwe u. eingeleitet hätte, dann wäre Klärung in die Sache gekommen. Mit Entschiedenheit sei ferner zurückzuweisen, daß man wage, den Antikemiten die Verurteilung ihrer schimpflichen anonymen Zuschriften an die Richter u. an die Hochschulen zuhängen. Wenn man sich frage, ob Althward wieder besserem Wissen gehandelt oder nicht, so könne man nur mit Nein antworten, denn er hat alles aus Ueberzeugung und mit dem besten Willen gethan. Das Einzige könne man ihm verdenken, daß er Sachen über die „Alliance universelle israelite“ behauptet, die er nicht beweisen konnte. Wäre das nicht gewesen, so wäre er überhaupt freigesprochen worden. — Mit der Wahrung, auch weiterhin treu zur Antikemiten Sache zu stehen, schloß Redner seine vom Beifall der Zuhörer oft unterbrochene Rede. Mit Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ wurde die Sitzung ruhig verlaufene Versammlung Nachts 12 Uhr geschlossen.

† Halle, 16. Decr. In den höchsten Arbeiterkreisen macht sich zurzeit eine Bewegung dahin bemerkbar, die Arbeitgeber zu veranlassen, die Lohnung statt am Sonnabend Abend, wie hier zuerst üblich, bereits am Freitag Abend vorzunehmen. Begründet wird diese Forderung damit, daß 1) am Sonnabend der Hauptwochenmarkt stattfindet, auf dem billiger eingekauft wurde, als wenn die Waaren aus den Geschäften entnommen würden, und 2) daß nach Einführung der Sonntagsruhe die Geschäftse am Sonntag Morgen zu kurze Zeit geöffnet sind, so daß nicht alles, was gebraucht wird, zusammengekauft werden kann.

† Eilenburg, 15. Decr. Der Oeconom Walchwig in dem nahe gelegenen Krippelna verunglückte heute Vormittag in recht bedauerlicher Weise. Als derselbe mit dem Ausbruch von Hefe vermischt ein Eßpödelmaschine beschäftigt war, wollte er eine Partie Salme in die Trommel nachgeben, kam aber dabei mit der rechten Hand dem Getriebe zu nahe und wurde von demselben erfasst. Ehe es gelang das Werk zum Stillstand zu bringen, war dem Unglücklichen die Hand in fürchterlicher Weise zermalmt. In der Klinik in Halle mußte leider die Amputation des Gliedes am Unterarm erfolgen.

† Eisenleben, 13. Decr. Seit Abfassung unseres letzten Berichtes vom 6. d. Mts. — so schreibt die „Holl. Hg.“ — sind keine bemerkenswerthen Veränderungen eingetreten. Der Stillstand des Salzigen Sees hat auch in der vergangenen Woche angehalten. Doch an einem einzigen Tage ein Sinken des Seespiegels um 2 Millimeter stattfand, ist ohne jede Bedeutung. Die Veränderungen der Verbindung

kanäle haben also noch Stand gehalten. Auf den Schäden der oberen Weiere arbeiten die Wasserhaltungsmaschinen nach wie vor mit voller Dampfkraft Tag und Nacht. Die erzielte Wasserabnahme blieb jedoch eine geringe, 0,3 bis 0,4 Meter stundent in 24 Stunden. Wir haben die Ursache dieser Ercheinung bereits in voriger Woche besprochen.

† Nordhausen, 13. Dec. Die hiesige große Kohlsäure, Salsidit und Stein“ besteht heute 50 Jahre. Von einer festlichen Jubelfeier hat man wegen des am 6. d. M. erfolgten Todes des fehrwürdigen Chefs Abstand nehmen müssen. Zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern dieses Geschäfts hat stets ein ungetrübtes gutes Verhältniß bestanden. Eine Arbeiterin, Johanne Böttger, ist seit der Gründung des Geschäfts in ihm thätig, ferner also heute ihr goldenes Arbeiterjubiläum; drei ihrer Mitarbeitern gehören dem Geschäft seit 1844, 1857 und 1858 an, zwei Arbeiter seit 1847 und 1861.

† Eiert, 15. Dec. Infolge einer Beschwade der hiesigen Kaufleute ließ der Oberbürgermeister die Aufschläge „Concurs-Verkauf“ entfernen, weil aus Berlin bezogene minderwertige Waaren eingeführt worden waren. — Es ist im höchsten Interesse der Kaufleute, auf solche Betrugsfälle zu achten und sie zur Anzeige zu bringen.

† Clausthal, 13. Dec. Nach reichlichem Schnee und Frost der Vormoche ist gestern die westlichen Winden und Schneefelder wieder Tauwetter eingetreten. Der Schnee liegt durchschnittlich ein halbes Meter hoch und wurde durch Bestreuen dem seit Monaten in Oberhöhe herrschenden Wassermangel abhelfen können.

† Apolda, 15. Dec. Man geht hier mit dem Plan um, ein „Kinderheim“ zu gründen, in dem Kinder bis zu 10 Jahren in dem Fall Aufnahme finden sollen, wenn die Mutter schwer erkrankt ist oder stirbt und der Vater infolge seiner Berufsbeschäftigung nicht heimlich sein kann. Die Aufnahme soll nur so lange währen, als der Nothstand in der betreffenden Familie dauert. Die Abgabe für den Aufenthalt der Kinder in dem Kinderheim soll sehr gering bemessen werden, ausnahmsweise auch unentgeltlich erfolgen. Namhafte Summen sind bereits gesammelt.

† Weimar, 12. Dec. Der Ausschuß für den großen Festzug zur Feier der goldenen Hochzeit des Großherzoglichen Paares hielt gestern seine Sitzung ab. Es konnte das erfreuliche Ergebnis mitgeteilt werden, daß die Rechnungslegung mit einem ansehnlichen Ueberschuß von 2000 bis 3000 Mark abschließe. Diese Summe soll angelegt werden zur Verwendung bei späteren ähnlichen festlichen Veranstaltungen im Fürstenthum.

† Aus dem Regierungsbezirk Cassel, 13. Dec. Einen blutigen Ausbruch nahm kürzlich in Wallstein im Kreise Homberg ein scheller Zwist, in Folge dessen eine Frau ihrem Manne mit einer Axt zuerst die Zähne und dann mit furchtbarer Wucht die Schädeldedeckel einschlug. Das herbeigeholte Gericht fand den Unglücklichen bereits in den letzten Stufen, die „ärztliche Gattin“ aber bereits tot vor, da sie sich aus Furcht vor Strafe erhängt hatte. — Am 12. d. M.

Verhängnisvoll.

1) Erzählung von C. Kadorff.

Zu dem Hause des Professors Rudolph Demhardt in der Weibsen, lebte seit dem vor zwei Jahren erfolgten Tode seiner Gattin, Fräulein Charlotte Weber als Erzieherin seines fünfjährigen Sohnes Curt. Demhardt hatte den Wunsch geäußert, das Kind sofort nach den Abscheiden der theneren Frau unter die Aufsicht einer feinen gebildeten Dame zu stellen, und hat eine Kindergärtnerin Charlotte gewählt, deren Zeugnis über ein mehrjähriges Wirken in dem Hause des Amterals von Heyden höchst empfehlenswert lautete.

Charlotte, ein schönes, sehr ernstes Mädchen hatte nicht nur ihre Pflichten gegen den Knaben, sondern bald mit überprüfender Jährligkeit an ihr hing, auf das treueste erfüllt, sondern auch nach und nach die Leitung des Hauswesens in ihre Hand genommen und in tadelloser Weise geführt.

Demhardt war ein Mann, dem sich bis zu dem Tode der Gattin das Leben nur von seiner Sonnenfeier ergiebt hatte. Als der einzige Sohn trefferlich und mit Gütegefühlen recht gesegneter Eltern, welche mit Stolz auf seine geistigen Anlagen, sein edles Wesen wußten, war er vorwärts geschritten, umgibt von Liebe, überhäuft mit Gaben, welche die glänzigen Verhältnisse zu bieten vermögen. Der Tod seiner Frau, einer Gattin, die er seit dem Tode der Kinder, in innig geliebte hatte, war der erste Schmerz, welchen er empfand und er füllte ihn tief und nachdachtig. Daß Charlotte so ernst war, hatte Demhardt in diesen beiden Jahren nie wahrgenommen; allein nach und nach drängte es ihn doch wunderbar, daß sie so wenig zeigte, wie angenehm und vorthellhaft

der Aufenthalt in seinem Hause ihr erscheinen mußte. Kaum wäre es für ein Mädchen, welches genöthigt ist, einen Erwerb zu machen, möglich gewesen eine glänzliche Erziehung zu finden. Das Gehalt war hoch, der Verkehr mit ihm, dem feinst gebildeten Manne, doch herzlich angenehm und verheerliche Schmeichelei, welche in einer anderen Provinz des Staates leben, zum Besuche nach der Hauptstadt kamen, traten sie Charlotte mit der höchsten Hochachtung und Freundschaft entgegen. Welchen Ursachen entsprang das überaus ernste, prüfende Wesen des Mädchens? Demhardt grübelte vergebens darüber nach, und war erfreut, der Amtstätigkeit von Heyden bei einer besuchten Familie zufällig zu begegnen und mit ihr ein Gespräch über Charlotte anzuknüpfen.

„Fräulein Weber“ sagte im Laufe der Unterredung die Dame, „am als einundzwanzigjähriges Mädchen noch im Trauergewande, sechs Monate nach ihrer Mutter Tode in mein Haus. Ihr Ernst ergriff mich selbstverständlich, denn sie hatte eine von ihr innig geliebte, treue Mutter verloren, und stand ohne nähere Verwandte in der Welt da. Alles, was sehr mir auch an thenerer Angehörigen hingab, hat schließlich sich mit der Zeit doch gelöst, aber doch lieblich angedenkt und erhaben, und wenn keine Eltern und die verheerliche Schmeichelei, welche in einer anderen Provinz des Staates leben, zum Besuche nach der Hauptstadt kamen, traten sie Charlotte mit der höchsten Hochachtung und Freundschaft entgegen. Welchen Ursachen entsprang das überaus ernste, prüfende Wesen des Mädchens? Demhardt grübelte vergebens darüber nach, und war erfreut, der Amtstätigkeit von Heyden bei einer besuchten Familie zufällig zu begegnen und mit ihr ein Gespräch über Charlotte anzuknüpfen.“

„Fräulein Weber“ sagte im Laufe der Unterredung die Dame, „am als einundzwanzigjähriges Mädchen noch im Trauergewande, sechs Monate nach ihrer Mutter Tode in mein Haus. Ihr Ernst ergriff mich selbstverständlich, denn sie hatte eine von ihr innig geliebte, treue Mutter verloren, und stand ohne nähere Verwandte in der Welt da. Alles, was sehr mir auch an thenerer Angehörigen hingab, hat schließlich sich mit der Zeit doch gelöst, aber doch lieblich angedenkt und erhaben, und wenn keine Eltern und die verheerliche Schmeichelei, welche in einer anderen Provinz des Staates leben, zum Besuche nach der Hauptstadt kamen, traten sie Charlotte mit der höchsten Hochachtung und Freundschaft entgegen. Welchen Ursachen entsprang das überaus ernste, prüfende Wesen des Mädchens? Demhardt grübelte vergebens darüber nach, und war erfreut, der Amtstätigkeit von Heyden bei einer besuchten Familie zufällig zu begegnen und mit ihr ein Gespräch über Charlotte anzuknüpfen.“

jedoch, die Gattin des Mannes nicht werden zu können, und es daher für ehrenhaft halte, dies in ihrem Vermögen zu setzen, bevor er sich auspräde. Ich kann mir nur denken“, schloß die Amtstätigkeit, „daß eine tief, nicht geheilte Liebe den Grund für das mir völlig unerklärliche Wesen des Mädchens bilden mußte.“

Welche Eigenschaften mochte ein Mann besitzen haben, welchem es gelungen war, dem schönen Mädchen eine so dauernde Liebe einzufloßen? Immer wieder tauchte diese Frage in Demhardt auf, und sein Antheil wuchs und wuchs. Charlotte war auch ein geistvolles, tiefempfindendes Mädchen, wie er sich täglich mehr überzeugte darin. Demhardt empfand einen großen Genuß daran, aus der ruhigen Weiere zu treten, in welcher er bis zu dieser Zeit sich bewegt hatte. Die Unterhaltung berührte nun oftmals Fragen, welche sonst nur vertrauten Freunden vorbehalten werden, feilliche Probleme, feilliche Konfessionen. Charlotte hatte, dies war das Ergebnis von Demhardts Schließen, sehr ernst über feilliche Dinge nachgedacht. Auch glaubte er sich darin nicht zu täuschen, daß des Mädchens Augen jetzt oft in einem Glanze aufleuchteten, den er bis dahin nicht wahrgenommen, die Wangen von einer höheren Röthe überhaucht waren. Des Mannes Schritt war wiederum classisch, bei der Arbeit freuten sich fortwährend neue Feen in seinem Geiste, gleich Offenbarung kam es über ihn. Und fein Streben zu nützen, zu helfen, zu retten, wurde immer mächtiger, denn er war glänzlich und wollte als Dant dafür Glück um sich her verbreiten.

Doch drängte es ihn nicht, zu sprechen, er dachte den Zaubers auszusprechen, der ihn umspann. Zumeilen machte es ihn, wenn das schöne Auge Charlottes so verständnissam um seinen Blick hing, ihr zu sagen was er empfand, dann schien

es ihm wieder, als hätte er mit an dem süßen, wunderbaren Geheimniß theil, es noch eine Weile verschließen in stiller Dürst. So gingen einige Wochen dahin. Da erkrankte der kleine Curt lebensgefährlich; viele Tage vermochte der Arzt kein tröstendes Wort zu sprechen. Die volle Liebe Charlottes für den Knaben, ihre bewundernswürdige Kraft und Aufopferungsbüßigkeit zeigten sich nun in hellstem Glanze. Sie wusch von des Lieblings Bette nicht, sie schenkte seinen Schlaf, kein Ausruhen zu bedürfen. Und ihr Wäldern wurde gekannt. Eines Morgens sagte der Arzt dem Mädchen im Besize Demhardts: „Das Kind ist gerettet, durch ihre Dingsung und treue Sorge gerettet!“ „Ist das ihre wahrhaftige Meinung, sein lebenswüthig Schmeicheln?“ sagte Charlotte. „Es ist meine Ueberzeugung!“ „O, wie mich dies erheit und beglückt, das kann ich Niemand schenken!“ rief Charlotte. Thränen erfüllten ihren Augen, sie verließ in großer Erregung das Zimmer.

Die Genesung des kleinen Curt machte nun schnelle Fortschritte. Eines Abends hatte er sein Abendessen im Besize von Charlotte und Demhardt eingenommen, und die Dienerin kam, nachdem der Knabe mit einem Kusse den Weiden „Gute Nacht!“ gesagt, um mit ihm in das Schlafzimmer zu gehen. An der Thür mochte er von ihrer Hand sich los, und eilte nochmals zu Charlotten.

„Was willst Du, lieber Curt?“ fragte Charlotte.

„Noch einen Kuss, noch einen Kuss!“ schmeichelte Curt und umschlang mit seinen Armen die geliebte Pflgerin.

„Nun geht aber“, sagte Charlotte, nachdem sie zärtlich das Kind umarmt hatte, und stand auf um es bis zur Thür zu geleiten, welche sich jetzt schloß.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark billten wir bei Ausgabe sogleich zu bezahlen.



Dittwoch, den 23. Decbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr
 auf dem „Klosterhofe“ Versteigerung
 von Roggenfleie, Spreu und Strohabs-
 fällen.
Kgl. Proviantamt Merseburg.

Auction.

Mittwoch, den 21. Decbr. cr.,
 von Vorm. 9 Uhr an,
 werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“
 hier eine Anzahl Weihnachtsgeschenke
 als:

Cigarren-Étuis, Portemonnaies, Arbeits-
 taschen, eine große Anzahl Broschen,
 Taschmesser, Kammnasen, Schüsseln,
 Teller u. dergl. mehr, ferner:
 bis. Kleiderhose, eine Partie Winter-
 mäntel und Röcke zu Weihnachtsg-
 schenken passend,
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
 liegen.

Merseburg, den 17. December 1892.

Fried. M. Kunth.

3-4000 Mark sind i. 1. Januar
 oder 1. April l. J. auf sichere Hypothek
 zu verleihen. Offerten erb. unt. **A. E.**
 an die Kreisblatt-Expedition.

H. Müller jun.,
 Schmalestraße 10,

Weihnachtsgeschenke:
 alle Sorten Lampen,
 ev. mit den neuesten, größten Zimmern.

Haus- u. Küchengeräthe,
 email. Geschirre u. Pa. Qual.,
 große Blechwafl. Eimer 28 cm Durchm.
1.65 Mk.

Corshaffen, Kohlenkasten,
Ofenvorsetzer, Ofenschirme, Ofen-
geräthe,

◀ Vogel-Käfige, ▶
Reibmaschinen, Wringmaschinen,
 für beste Qualität Garantie, zu äußerst
 billigen Preisen.
Stumpfhantiges Fleischpfeilzug!
Kinderhochherde.

Tricot-Cailen

schwarz u. gestreift,
 verkaufe ich wegen Aufgabe dieser Artikel bedeutend
 unterm Werth.
A. Henckel,
 Delgrube 15.

Marca Italia
 Roth und weiss
 Durch
 königl. ital. Staats-Controll
 garantiert reine Tischweine der
 Deutsch-Italienischen
 Wein-Import-Gesellschaft
 Daube, Donner, Kinen & Co.
 90 Pf. per Flasche ohne Glas
 85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas,
 sowie sämtl. Marken der Ge-
 sellschaft. Za beziehen
 durch Kellar. Schultze jun.,
 Merseburg, kl. Ritterstr. 18.

Amerikan. Petroleum
 à Ltr. 20 Pfg.,

außerdem empfehle ich als ganz vorzüglich:
1a. wasserhelles
 „Sicherheits“-Petroleum
 150 Test. laut amer. Certificat,
 à Liter 25 Pfg.

Gentnerweise und ganze Parzels billigst.
H. Müller jun.,
 Kempnerstr., Schmalestr. 10.

Ofen und Kochherde
 empfiehlt in großer Auswahl billigst
 Ofenhandlung **H. Müller jr.,**
 Schmalestr. 10.

Hallesche Puppen-Klinik und -Fabrik.
 Herm. Petsch's
 größtes Spezialgeschäft für Puppen u. alle nur möglichen Puppenartikel
Halle a/S., Leipzigerstr. 29. am Leipziger Thurm.
 Reparaturen an jeder Art Puppen werden fachgemäß u. sorgfältig ausgeführt.
 Zusendungen von Auswärts werden sofort effectuirt.
Grösste Auswahl gekleideter Kuppen von einfach bis hochfein.

Markt 32. J. Weibgen, Markt 32.
 empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken passend:
Gummi: Tisch- u. Kommoden-Decken, -Tisch-
läufer, -Aufleger, -Schürzen für Damen u.
Kinder, -Servietten für Kinder.
Linoleum- u. Wachstuch: Teppiche und
-Läufer.
Cocos- und Manilla: Teppiche und
-Läufer.
Cocos- und Leder-Matten.

Friedrich Schreiber's Conditorei
 eröffnete mit dem heutigen Tage die diesjährige
Weihnachts-Ausstellung.
 Dieselbe empfiehlt in nur vorzüglichsten Qualitäten:
f. Desserts, Baumconfecte, Lübecker und
Königsberger Marzipanen, Honig- u. Lebkuchen,
IS Atrappen und Bonbonnieren. 21

Moritz Schirmer, Merseburg,
Burgstrasse 16.
 empfehle mein gut sortirtes Lager:
 Etickereien, große Borhemden, Gummi
 vorgezeichnete Artikel, Auswahl, Kraagen,)
 Unterhosen, gestrikt u. in Tricot in, Manschetten,)
 Senden, billigen, besten Kabritaten,)
 Jacken, zu Engrospreis,)
 Strümpfe, beste Qualitäten,)
 Strumpfhängen, eigenes Fabrikat!)
 Kopfbüden, Wolle, Gemille,)
 Winter-Capotten, große Auswahl,)
 Sandschuhe, Tricot und gestricht,)
 Billigste u. beste Bezugsquelle von Strickwolle. Neuzeit: Wolle mit Leinen.
Zur Schneiderei empfehle:
 Zwirne, Seide, Stäbe, Futter, Gaze, Knöpfe, bunte Befahborden,
 Soutachebesätze, Kriamar Federbesätze, Plüsch,
 Kleiderbusch, Serkulesborte, Schweißblätter zu bekannt billigen Preisen
MORITZ SCHIRMER, Merseburg,
Burgstraße 16.

Die
Parfümerie-Handlung
 von
C. Scherr
 eröffnete am heutigen Tage ihre
Weihnachts-Ausstellung.
 Eine junge Stub mit dem Kalbe
 steht zu verkaufen
Drebütz 23.
 Stellenfuchende jeden Berufs
 placirt schnell
Reuter's Bureau in
Dresden, Ostra-Allee Nr. 35.

10 Mk. Belohnung
 dem der mit dem Aufentshaltort meines Sohnes
Afred Böhm sofort anzeigt. Alter 17 Jahr.
 Statur klein, hat rothes Haar, soll sich mit
 falschem Namen herumtreiben.
 Leipzig-Lindenau, Barkstr. 7, I.
II Höhn.

Ober-Breitestraße 4
 ist eine freundliche Ober-Wohnung (neu
 eingerichtet) mit Zubehör an ruhige Leute zu ver-
 mietben und 1. Januar oder 1. April zu beziehen.
 Preis 50 Thlr.

Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
 heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und
 Schwächezustände. **Auch Brieflich.**
 Allen u. jungen Männern
 wird die in neuer vermehrter Auf-
 lage erschienene Schrift des Med.-
 rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System
 sowie dessen radicale Heilung zur
 Belehrung empfohlen.
 Preis Zusammen mit Couvert
 für 1 Mark in Bremen.
Eduard Bendt, Rranenweg.

Opel-Fahrräder.
 Berühmt und beliebt
 ist der leichte
Alleinverkauf
 für feste Rechnung bei hohem Rabatt zu vergeben.
 Offerten unter **E. 5331** an **Rudolf Hoffe**
 Leipzig.

Nicht's Unter-Einhalten.
 Beim Einkauf dieser be-
 stimmten Eisenarbeiten ist
 man sehr vorsichtig und nehme
 nur die echten Marken mit der
 Fabrikmarke unter an. Sie
 sind zum Preise von 1 bis
 5 Mk. und höher vorräthig in
 allen feineren Spielwaren-
 geschäften. Illustrierte Preis-
 listen senden auf Wunsch
F. Ad. Richter & Cie.
 Bahnhof (Zehn-).
 Wien, I. Altesmarkt 4; Oden:
 London E.C.; New-York.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Montag, den 19. Dec.:
Schlachtfest.

Cigarrenköpchen-Sammelverein.
 Die diesjährige Besprechung für arme
 Kinder findet **Donstag, den 30. d. Mts.**
Abends 8 Uhr im **Reimann's Restaurant**
 statt und werden alle Freunde und Gönner ein-
 geladen.

Ev. Jünglings-Verein.
Weihnachtsfeier
 am **Samstag, den 18. December cr.,**
Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der
 „Kaiser-Wilhelms-Halle.“
 Zutritt haben die Mitglieder, deren Angehörige
 und die eingeladene Gäste.

Eine Weihnachtsbescheerung
 für bedürftige Kinder resp. Familien des Neu-
 markts soll auch in diesem Jahre durch den kirch-
 lichen Parochialverein veranstaltet werden. Wir
 bitten miltbthätige Geyen, auch aus anderen Ge-
 meinden, und bei diesem Vorhaben wiederum
 gütigst unterstützen zu wollen, und werden jede
 Gabe an Geld, Kleidungsstücken oder auch Cigarren-
 abschnitten zu diesem Zwecke dankbar annehmen.
 Leuchter, Fleischbauer, Haupt.
 Kopf. Mayer, Rauch, Fänger, Thomas.
 Weiß, Jentz.

Die Fallkühnigen zu Bethel
 bei Bielefeld
 sammt allen ihren Gefährten in Carepta, Nazareth
 und Wilhelmshorst erinnern ihre Freunde herzlich
 ihrer zu Weihnachten auch diesmal nicht zu ver-
 gessen. — Es sind weit über 3000 Personen, die
 unter den mehr als 100 Weihnachtsbäumen auf
 eine kleine Gabe sich freuen, viele Waisen darunter
 deren Niemand sonst in Weihnacht n denkt! In
 den Häusern des letzten Weihnachtsfestes ist Klein-
 Bethel, das Jubiläumshaus, Canon der Wasserhof
 und Saba, das Wochenhaus hinzugekommen, mit
 reichlich 150 Personen.
 Nicht nur Gold und Silber, sondern auch jede
 noch so niedrige Gabe in natura ist sehr will-
 kommen. — Bei Paketen bitte ich darauf zu be-
 merken: „Weihnachtsgeschenke“, und wenn es für
 ein besonderes paue bestimmt ist, auch den Namen
 desselben hinzuzufügen.
 Im voraus im Namen unserer Kranken und
 Glenden herzlich dankend
 Bielefeld, im November 1892.
F. v. Bodelschwings, Pastor in Bethel.

Burgstraße
S.

Otto Franke,

Burgstraße
S.

empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen:

Jaquells und Mäntel jeder Art,
Kleiderstoffe in Wolle und Halbwohle, Ballstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle, Echarpes,
Seidenstoffe in schwarz und farbig, Unterröcke, Schürzen, Tücher,
Reisedecken, Schlafdecken, Bettvorlagen, Sophadecken, Meubelstoffe,
Tischdecken, Gardinen, Teppiche, Portièren.

Taschentücher.

Sämmtliche Leinen- und Baumwollwaren.

Einen größeren Posten Kleiderstoff-Reste und Roben Knappen Waages bedeutend unter Kostenpreis.

Fr. Freygang,

Merseburg, Gotthardstr.

Zu Weihnachte-Einkäufen empfehle ich, wie in früheren Jahren, so auch in diesem, meine großen Lagerbestände in

Kleiderstoffen,

- | | |
|-----------------|----------------------|
| Leinwand, | Schlafdecken, |
| Bettzeugen, | Barchentbetttüchern. |
| Wandtüchern, | Bettdecken, |
| Tischtüchern, | Tischdecken, |
| Servietten, | Reisedecken, |
| Taschentücher, | Bettvorlagen, |
| Schürzen, | Teppiche, |
| Unterröcke, | Gardinen, |
| Schultertragen, | Wöbelftoffen. |

Meine Preise sind äußerst niedrig, sodass ich mit denjenigen der sogenannten Weihnachte-Ausverläufe jederzeit concurreire.

Gebrüder Florheim,

Burgstr. 19. Merseburg, Burgstr. 19.

empfehlen ihr großes Lager von

Kopf-, Taschen- u. Kleiderbürsten mit u. ohne Stiderei, Möbel-, Gut-, Zahn-, Nagel- u. Handwaschbürsten, Zahnbürstständer, alle Sorten Kämmе, Dopsnädeln u. Spangen, Seifentücher mit u. ohne Lofaf, Schwammnetze, Schwammbeutel, Reiseroller, Obstmesser, Hornlöffel, Salzhäppchen, Jungenshaber, Zahnstocher, zusammenlegbare Nagelschereen, Nagelseilen, Putzleder, Federwedel, Ausklopfser, Teppichbesen, Fußbürsten, Matten u.

Krämelhäppchen mit Caselbürste oder Handfeger in verschiedenen Mustern.

Puppenbesen, Schippen u. Handfeger, alles zusammen 25 Pfg.

Besonders empfehlen noch:

Eisen-Kleider- und Kopfbürsten, dieselben übertreffen alle anderen Eisenbein-Imitationen an Glanz, Farbe u. Haltbarkeit und eignen sich besonders zum Bemalen. Großes Lager aller Arten Bürsten u. Besen für den Haushalt.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 3-8 Personen.
5. völlig umgearbeitete Auflage.

In eleg. Kasten. Preis 4 M.

Von diesem allgemein beliebten Spiele liegt bereits die prächtig ausgestattete 5. Auflage vor.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntnis der hervorragenden Hauptstädte, Länder, Flüsse, Berge, Meere, Inseln u. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit zehn ausgezeichneten geographischen Punkten. Einer der Mitspielenden ruft die Namen derselben aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die angezeigten Punkte. Wer zuerst eine angemessene Anzahl von Punkten besetzt hat, erhält den dafür ausgelegten Preis. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

KALODONT

Schönheit der Zähne
Neu erfundene, unübertroffene
GLYCERIN-ZAHN-CREME
(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. u. k. Hoflieferanten
in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnamail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in Merseburg bei Herrn Apotheker F. Curtze und in der Dom-Apotheke.

Weitere Depôts/ten werden aufgenommen durch die Kreisblatt-Expedition.

Puppen! Puppen!

Hugo Kaether, Schmalestraße 11,
empfehlen sein großes, reichsortirtes Lager

Puppen! Puppen!

aller Arten, gekleidet und ungekleidet.

Puppenbälge, Puppenköpfe, waschbar.

Schulze, Strümpfe, Arme u. Beine.

Schmalestrasse No. 11.

145 000 Abonnenten!!

d. h. eine so große Auflage, wie sie noch keine andere deutsche Zeitung jemals erlangt hat, besitzt die täglich in 8 gr. Folio-Seiten erscheinende liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „Täglichem Familienblatt“ mit vorzüglichen Ergänzungen. Im nächsten Vierteljahr erscheint:

E. von Wald-Zedwitz: „Wer steigt?“

ein großer spannender Roman aus der Gegenwart.

Der großartige Erfolg der „Berliner Morgen-Zeitung“ beweist, daß dieselbe alle berechtigten Ansprüche an eine vollstündliche, sorgfältig redigirte Zeitung befriedigt — trotz des unvorzähligen Abonnementpreises von nur

1 Mark vierteljährlich.

Probenummern gratis d. d. „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.